

Nun also Brüssel. Nach Istanbul, nach Paris. Die Hauptstadt unserer Europäischen Union. Mittendrin Bilder, die sprachlos machen, von geborstene Fenstern, Trümmerteilen am Boden, vielen hilflosen Reisenden. Ich bin erschüttert, dass der Terror immer näher zu rücken scheint. Den selbstsüchtigen Gedanken, dankbar zu sein, dass ich in der Kleinstadt ohne U-Bahn oder Flughafen, ohne mögliche Terrorziele lebe, schiebe ich beiseite und bete für die Opfer und ihre Angehörigen.

In einer anderen Provinzstadt traf es auch einen Unschuldigen. Er wurde verraten, gefesselt und gekreuzigt. Ein Unschuldiger wird getötet und die es bewerkstelligen, fühlen sich im Recht.

„Mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ So schreit der Sohn Gottes am Karfreitag. Ich schreie mit ihm. Mit allen, die trauern in Belgien. So können Menschen rufen, die mitten im Leben Todesangst haben und am Tiefpunkt sind. Karfreitag ist der Tag, an dem sich Gott mit den Unschuldigen gemein macht und die Frage nach dem Warum offen hält. Ich könnte schlechter glauben, hätte er nicht „warum?“ geschrien. Ohne Karfreitag würde alles Glauben vorbeigehen an den schrecklichen Erfahrungen, die Menschen durchmachen, und leerlaufen. Weil Gott selber so weit unten war, weil er ein Mensch war, der „Warum“ und „Verlassen“ schrie: Deshalb könnte man ihm vielleicht auch die anderen Worte, die von weiter oben, glauben.

Denn Ostern folgt. „Am dritten Tage auferstanden von den Toten“, bekennen wir Christen. Aus Brüssel schreibt der Spiegel: „Den Hass nicht siegen lassen - diese Botschaft hört man am häufigsten an diesem Abend nach den Attentaten. Sie steht, zusammen mit vielen anderen Wünschen, in bunter Kreide auf dem Asphalt geschrieben. Da wimmelt es vor roten Kreideherzen mit Solidaritätsbekundungen. Manche Brüsseler haben einfache Strichmenschen gemalt, die sich die Hände reichen.“ Drei Tage reichen nicht, um zu begreifen, wie es weitergehen kann, und doch postet ein Freund schon am Abend in Belgien: „But time will heal and the terrorists will lose in the end“, die Zeit wird heilen lassen und am Ende verlieren die Terroristen. Dieser Osterbotschaft will ich glauben.

Björn Borrmann, Pfarrer in Wittstock